

friedlos, kinderlos stirbt drei Jahre später der Fürst, der so freventlich das Gebot des Herrn verlegt hatte:

„Du sollst Vater und Mutter ehren, auf daß es dir wohl ergehe und du lange lebest auf Erden!“

16. Das Zeitalter der Kreuzzüge. Barbarossa.

Literatur: Heyd, „Die Kreuzzüge und das heilige Land“. Bielefeld, Velhagen. 4 Mark. — Zehme, Die Kulturverhältnisse des deutschen Mittelalters, Leipzig, Freytag. 2 Mark.

1. Der Charakter des Zeitalters. Keine gewaltigere Bewegung hat die Welt seit der Völkerwanderung gesehen, als die Kreuzzüge. — Wir zählen ihrer sieben große. Ihr Zeitalter umfaßt etwa zwei Jahrhunderte, 1096—1270. Sie sind der mächtige Rückschlag des Christentums gegen die Angriffskriege und die drohende Stellung des weltstürmenden Islam, haben also zugleich den Charakter der Verteidigung des Kreuzes wider den Halbmond¹. Ihre Wurzel ist der tiefreligiöse Sinn der abendländischen Christenheit und die leichte Erregbarkeit einer waffenfrohen Zeit.

So gering und vorübergehend auch das unmittelbare Ergebnis der Kreuzzüge war, haben sie doch für die Entwicklung der Völker, denen sie auch das Gefühl einer großen christlichen Gemeinschaft gaben, die größte Bedeutung gehabt: Weltereignisse werfen ihre Strahlen über viele Geschlechter.

Das Zeitalter der Kreuzzüge selber ist die Blütezeit des Mittelalters auf wirtschaftlichem, geistigem und gesellschaftlichem Gebiete.

Während der Kreuzzüge erlebt auch das Kaisertum unter den Hohenstaufen (1138—1254), deren glänzendster Friedrich I. Barbarossa war, seine farbenreichsten Tage. Der Sinn des hochstrebenden Geschlechtes ist auf eine unerfüllbare Weltherrschaft gerichtet. Es gerät dabei in Kampf mit den Italienern und dem Papsttum und findet so seinen Untergang.

¹ Der Islam („Ergebung“), dem etwa 13 Prozent der Menschen (gegenüber 86 Prozent Christen) anhängen, ist eine schwärmerische Religion der Wüste, deren mächtiger einheitlicher Eindruck ihren Glauben an den einen Gott (Monotheismus) gefördert hat. Mohammed stirbt 10 Jahre nach der „Hedschra“ von 622. Seine Nachfolger, die in Damaskus, später in Bagdad hofhaltenden Kalifen, breiten die Lehre des Koran (= Buch), die den Schicksalsglauben und die Vielweiberei lehrt, mit Feuer und Schwert bis tief in Asien und Afrika aus. Gegen das Abendland stürmt der Islam an im Westen durch den Einbruch der Mauren in Spanien 711 (Niederlage bei Tours 732), im Osten durch die vergebliche arabische Belagerung von Konstantinopel 668 und 718.